

wie ja Zwettl eine gleichmäßige Verteilung der „Zugrichtungen“ verzeichnet hat. Daß größere Höhen den Schmetterlingen auf ihren Flügeln kein Hindernis bereiteten, beweisen Meldungen über Flüge in 1600 m Höhe, die ich nach meinen Beobachtungen in Tirol und Salzburg bestätigen kann. Die Witterungsverhältnisse im abnormal warmen Mai und Juni waren für die Entwicklung der ersten Generation sehr günstig, sehr ausgeglichen auch der an sich nicht besonders schöne Juli, der in der zweiten Hälfte eher Schlechtwettercharakter aufwies.

Zahlreiche Meldungen bewiesen ferner, daß auch schon in früheren Jahren solchen Massenflüge beobachtet wurden, die man eben meist vergessen hat. Wenn man die einzelnen Jahreszahlen vergleicht, so scheint eine zehnjährige Periode von 1897—1937 und eine fünfzehnjährige Periode von 1897 sowie eine sehr schwache Periode 1912, 1922, 1932 herauszukommen; der Massenflug 1937 würde sich demnach, ähnlich wie beim Maikäfer, aus dem Zusammentreffen der beiden Hauptreihen erklären.

Naturschutz und Schule.

Antregungen für den Unterricht im Monat Juni.

1. Ein Lehrgang. Vorbemerkungen: Es ist naheliegend, daß die Arbeit und das Gedankengut des ideellen und materiellen Naturschutzes (Naturdenkmalpflege, Naturschutzgebiete, Schutz von Pflanzen und Tieren, Naturschutz als Wirtschaftsfaktor) oftmals und in unserer Zeit immer mehr das Bereich der Maßnahmen der Landschaftspflege und Landschaftsgestaltung streift und willkürlich erfasst. Damit gipfelt der Naturschutz in einer seiner höchsten Aufgaben, d. i. die natürliche Abstimmung von Mensch und Natur in dem Begriffe Heimat. Es ist durchaus falsch zu glauben, wo der Mensch siedelt und wo er wirtschaftet, verschwinde die Natur. Nein, wohl verliert die Natur die Ursprünglichkeit und damit einige Tier- und Pflanzenarten, niemals jedoch ist deshalb der Verlust der natürlichen Schönheit und des sonstigen Artenreichtums die unausbleibliche Folge. Wie schön ist doch mancher steinige Feldrain, wie reich mancher Garten oder Naturpark an seltenem Tier- und Pflanzenleben und wie einfach unwegdenkbar liegt manches Dorf und manche Stadt in natürlicher Landschaft. In diesem Sinne ist der nachstehend angedeutete Lehrgang gedacht. Er ist je nach Schulstufe — teilweise oder völlig ähnlich — ab der 4. Schulstufe durchführbar.

D u r c h f ü h r u n g:

a) Einführung: Unser Dorf (Schulbezirk, Stadt) und seine nähere Umgebung im Wandel der Zeiten. Anlage, Siedlungsform, Haus-

form, die äußere, gegenwärtige Gestaltung des Ortes. Verteilung von Haus und Garten, Park und Gewässer, — einst und jetzt (Verwendung von historischen Stichen und Bildern, Chronik).

b) Zielsetzung: Das Bild unseres Ortes, seine Schönheiten und Schädigungen.

c) Lehrausgang: Der Dorfteich und der Ager. Die ältesten Bäume des Ortes (Benennung, Altersschätzung, Umfang und Höhe. Naturdenkmal?). Die schönsten Gärten und ihr Tierleben. Gut und schlecht beschnittene (verstümmelte) Bäume. Bäume an der Straße und ihre Bedeutung (Beschattung, Fahrweiser, Schönheit und sonstiger Nutzen — z. B. Obst). Schlechte und erträgliche Plakatafeln. Efeuumsponnene Hauswände und bemalte Feuermauern. Welche Stellen (beispielsweise verschmutzte Hauswinkel) könnten durch Anpflanzung von Büschen (Holunder) verschönt werden? Strauchpflanzungen als Trennung von Fahr- und Gehweg. Unschöne und gute Dachbedeckung. (Grellfarbene Asbestzementdächer — Stroh, Schiefer und richtigfarbene Dächer. Luftschutz!) Hofverschönerung durch Anpflanzungen. Welche Arten (Linde, Eiche, Apfel-, Birn-, Kirsch-, Nußbaum)? Die Gebüschzeile an der Hofmauer. Überwucherte Zäune! Tierbeobachtungen! Welche Arten? Der Feldrain als landschaftsverhönerndes Element. Der Dorfbach.

d) Auswertung: Beispiel und Gegenbeispiel (Aufsatz, Zeichnen). Was gefällt und wie werden wir (Schüler!) es einst machen. Was können schon derzeit die Schüler zur örtlichen Heimatpflege beitragen?

Dr. L. Machura.

Waldmuß.

Anton Matojch.

(Oberösterreichisch.)

In Wald bin i aui,
han ön Bogerln zuagloßt;
a Mußi is gwest
und nix hat's mi kost.

Der oan in da Höh,
der singt: „Didl=den,
in Wald is jo liab,
in Wald is jo schön!“

„Ja, ja, didl=den!“
jäit da untare ein,
„jo schön wiar in Wald
fan's nindaçhta jein!“

Am Bam glei danebn,
da jingan eahn' vier:
„Dös moana mar a,
doi=dio, zir-zir-zir!“

Und rund auf dö Ästln
hebn's alle iazt an,
d' Moain und 's Dröcherl,
da Fink und da Krahn.

Au iada sein Gjangl
und Begleitung ham's gnuu,
denn dö mit dö langa Schnabln
jchlag'n d' Zidan dazua.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [1938_6](#)

Autor(en)/Author(s): Machura Lothar

Artikel/Article: [Naturschutz und Schule: Anregungen für den Unterricht im Monat Juni 88-89](#)